

Fréjus-Tunnel: mehr Sicherheit oder mehr Verkehr?

Der Abschluss der Ausschreibungsrunde am 28. April 2009 und der damit verbundene Bauvertrag in Höhe von 130 Millionen Euro führen erneut zu Diskussionen über die Zukunft des neuen Fréjus-Sicherheitstunnels und werfen allgemeine Fragen über motorisierte Alpenquerungen auf.



Die Verdoppelung des Fréjus-Tunnels steht bevor.

© Luca Graziani / flickr

Das Drama 1999 im Mont Blanc Tunnel und der Tunnelbrand in Fréjus/F 2005 führten zu intensiven Diskussionen über die Sicherheit in Strassentunnels. Die Einhaltung der EU-Richtlinie über die Sicherheit in Tunnels von 2004 hat zur Entscheidung geführt, den Fréjus-Tunnel um eine Sicherheitsgalerie zu erweitern. Die Grösse des Tunnels war Gegenstand von Verhandlungen zwischen den italienischen und französischen Behörden. Während sich die einen für einen Sicherheitsstollen für Rettungs-

fahrzeuge mit einem Durchmesser von 4,4 m einsetzten, wollten die anderen einen Stollen mit einem Durchmesser von 8,2 m. Argument der italienischen Behörde: zwei Feuerwehrfahrzeuge müssen sich kreuzen können. Der italienische Vorschlag hat sich durchgesetzt, ein Rettungsstollen mit einem Durchmesser von 8,2 m soll gebaut werden. Die geplanten Bauarbeiten, die dieses Jahr beginnen und 2014 fertig sein sollen, stärken die Bedenken von vielen Verbänden und VolksvertreterInnen. Diese haben bereits mehrfach ihren Widerstand gegen den neuen Tunnel kundgetan. Sie befürchten, der Stollen könnte letztendlich für den Normalverkehr geöffnet werden. Auf französischer Seite wurde eine derartige Nutzung stets bestritten, während die italienischen Behörden und Betreiber des Tunnels bereits ihr Interesse an einem „nützlichen“ Tunnel gezeigt haben.

Die Verdoppelung des Tunnels würde zu einem Anstieg des Schwerverkehrs durch das Susa-Tal/I und in der Maurienne/F nach sich ziehen und im Widerspruch zur Alpenkonvention und den Zielen des französischen Umweltprogramms „Grenelle Environnement“ stehen.

Infos : <http://www.acac73.org/> (fr), <http://www.enviscope.com/17197-tunnel-Frejus-securite-travaux.html> (fr)

Inhalt

Seite 1

Fréjus-Tunnel: mehr Sicherheit oder mehr Verkehr?

Seite 2

Die Alpen im Zeichen des Judentums

Italien: Aktionen von Umweltschutzorganisationen durch Gesetzgebung erschwert?

Öffentlichkeitsbeteiligung bei Österreichs Wasserbewirtschaftungsplan

Rhône-Alpes unterstützt fünfzehn innovative Tourismusprojekte

Seite 3

Schule im alpinen Raum

EU Parlament stimmt der Ratifizierung des Verkehrsprotokolls zu

Manifest für nachhaltiges Bauen

Europäische Biennale der Berge zum Thema Wasser

Seite 4

Vermischtes

Agenda

Oh!...

Schlagzeilen:

Seite 2: Die Alpen im Zeichen des Judentums

Das Jüdische Museum Hohenems/A, das Jüdische Museum Wien/A und das Alpine Museum München/D laden zu einer Neuentdeckung der Geschichte des Alpinismus ein.

Seite 3: Schule im alpinen Raum

Ein Interreg-Projekt befasst sich erstmals mit dem Stellenwert der Schule in einem sich wandelnden alpinen bzw. peripheren Raum. Die Pädagogischen Hochschulen Graubünden/CH, Wallis/CH, Vorarlberg/A führen gemeinsam mit der Freien Universität Bozen/I das Forschungsprojekt „Schule im Alpinen Raum“ durch.

Die Alpen im Zeichen des Judentums

Das Jüdische Museum Hohenems/A, das Jüdische Museum Wien/A und das Alpine Museum München/D laden zu einer Neuentdeckung der Geschichte des Alpinismus ein. Die Ausstellung „Hast Du meine Alpen gesehen?“ bietet die Möglichkeit, die jüdische Alpen-Liebe zu entdecken. Die Bedeutung jüdischer Bergsteigerinnen und Künstler, Tourismuspioniere und Intellektueller, Forscherinnen und Sammler und ihre Rolle bei der Entdeckung und Erschließung der Alpen wird als universelles Kultur- und Naturerbe zum ersten Male ins Rampenlicht gestellt. Seit Moses, dem „ersten“ Bergsteiger der Geschichte, haben Juden an der Schwelle von Himmel und Erde, von Natur und Geist nach spirituellen Erfahrungen und den Gesetzen und Grenzen der Vernunft gesucht.

Die Ausstellung, eine jüdische Beziehungsgeschichte, ist am 26. April 2009 in Hohenems/A eröffnet worden. Von Dezember 2009 bis März 2010 wird sie im Jüdischen Museum Wien gezeigt und anschließend im Alpinen Museum in München.

Quelle: <http://www.jm-hohenems.at/index.php?id=3010&lang=0> (de)



In sieben Kapiteln wird vom Spannungsfeld des Alpinismus erzählt.

© Jüdisches Museum Hohenems

Italien: Aktionen von Umweltschutzorganisationen durch Gesetzgebung erschwert?

In der Italienischen Abgeordnetenversammlung ist von VertreterInnen der Regierungspartei ein Gesetzesvorschlag gemacht worden, wonach den Umweltschutzorganisationen der Zugang zum Verwaltungsgericht erschwert werden soll. Der Gesetzesvorschlag sieht vor, den Umweltschutzorganisationen zusätzlich der Verfahrenskosten auch noch den Schadensersatz an die angeklagten Unternehmen in Rechnung zu stellen; natürlich nur im Falle einer Abweisung der Klage.

Sollte es Ziel der AntragstellerInnen sein, mit Hilfe dieses Gesetzes rechtliche Schritte zu behindern, die unter anderem die Realisierung von öffentlichen Bauarbeiten verlangsamen, so kämen sie diesem Ziel näher. Durch den Gesetzesvorschlag wird erreicht, dass künftig Umweltschutzorganisationen in ihrer Arbeit für den Umweltschutz – durch drohende, Millionen hohe Entschädigungssummen - gehemmt werden. Für viele JuristInnen stellt dieser Gesetzesentwurf eine Freiheitseinschränkung dar und gilt als verfassungswidrig.

Quelle: <http://www.wwf.it/client/ricerca.aspx?root=20229&parent=1979&content=1> (it)



Wird das Italienische Gesetz es den UmweltschützerInnen noch schwieriger machen?

© hhsow / pixelio

Öffentlichkeitsbeteiligung bei Österreichs Wasserbewirtschaftungsplan

Das Österreichische Lebensministerium stellt auf der Website www.wasseraktiv.at (de) den Entwurf des Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan Donau, Rhein, Elbe vor. Ende 2009 wird der Plan fertig gestellt, veröffentlicht und im März 2010 an die Europäische Kommission übermittelt. Dann beginnt die Umsetzung von Massnahmen in den Flusseinzugsgebieten. Im Rahmen einer Öffentlichkeitsbeteiligung sind Anmerkungen und/oder Anregungen zu den Vorschlägen von Privatpersonen oder Institutionen erwünscht. Zweck ist eine verbesserte Qualität der Gewässer und die Abstützung der geplanten Massnahmen. Das Zeitfenster für die Einreichung unter www.lebensministerium.at/ ist vom 27. April bis 27. Oktober 2009 offen.

Der Österreichische Umweltdachverband plant einen strategischen Prozess zur Öffentlichkeitsbeteiligung der Natur- und Umweltschutzorganisationen, um deren Fachwissen und Ressourcen zu bündeln.

Mehr zum Gewässerbewirtschaftungsplan auf <http://www.wasseraktiv.at> (de),

<http://www.umweltdachverband.at/themen/wasser/> (de)

Rhône-Alpes unterstützt fünfzehn innovative Tourismusprojekte

Bereits zum zweiten Mal sucht die französische Region Rhône-Alpes nachhaltige Tourismusprojekte und unterstützt diese mit namhaften finanziellen Beiträgen. Für die Umsetzung von 15 innovativen und nachhaltigen Projekten sind bis zu 150.000 Euro pro Projekt vorgesehen; Projekte in der Projektierungsphase werden mit bis zu 75.000 Euro unterstützt. Die Projektdossiers können bis zum 22. Mai 2009 eingereicht werden. Der Wettbewerb ist aus dem Plan für Entwicklung der regionalen Tourismus- und Freizeitwirtschaft entstanden, welcher 2008 verabschiedet worden ist. Idee des Konzeptes ist es, nachhaltige Tourismuspolitik in Rhône-Alpes voranzutreiben.

Die Preisträger des diesjährigen Wettbewerbs werden am 23. und 24. November 2009 anlässlich des 2. Forum für Innovation und Tourismus im Kongresszentrum in Saint-Etienne/F bekannt gegeben.

Wettbewerb: <http://pro.rhonealpes-tourisme.com/articles/projets-innovants-quinze-dossiers-soutenus-en-2009-966-1.html?xtor=EPR-4028> (fr); Forum Saint-Etienne/F: <http://www.innovation-tourisme.com/> (fr)

Schule im alpinen Raum

Ein Interreg-Projekt befasst sich erstmals mit dem Stellenwert der Schule in einem sich wandelnden alpinen bzw. peripheren Raum. Die Pädagogischen Hochschulen Graubünden/CH (PHGR), Wallis/CH (PHVS), Vorarlberg/A (PHV) führen gemeinsam mit der Freien Universität Bozen/I das Forschungsprojekt „Schule im Alpinen Raum“ durch.

Welche Bedeutung haben Schulen in kleinen Dörfern? Wie kann die Volksschule vor dem Hintergrund eines spürbaren Umbaus der Altersstruktur ihrem Bildungsauftrag entsprechen? Wie kann gleichzeitig die Standortattraktivität für Familien erhöht werden? Mit diesen und anderen Fragen befasst sich dieses Forschungsprojekt. Ziel ist es, unterschiedliche Lösungsansätze gegenüberzustellen und gemeinsam neue zu erproben. Ausserdem soll von den Nachbarregionen gelernt, der Dialog zwischen den Regionen gefördert sowie gemeinsame Identifikation unterstützt werden. Am 28. Mai 2009 fällt in Feldkirch/A der Startschuss für das Forschungsprojekt „Schule im Alpinen Raum“, der Schlussbericht wird Ende 2011 veröffentlicht.

Quelle: http://www.bildungleben.at/uploads/media/SH-49_PH_News.pdf (de)



In vielen peripheren Orten gibt es Kleinschulen, so auch in Maloja/CH
© www.graubuenden.ch

EU Parlament stimmt der Ratifizierung des Verkehrsprotokolls zu

Das Europaparlament hat Ende April 2009 der Ratifizierung des Verkehrsprotokolls der Alpenkonvention zugestimmt. Es setzt sich somit für einen Umbau der europäischen Verkehrspolitik zugunsten eines umwelt- und menschenfreundlichen Verkehrs und den Schutz der Alpen ein. Das Verkehrsprotokoll sieht unter anderem vor, die Belastungen und Risiken im Bereich des inneralpinen und alpenquerenden Verkehrs zu senken, vor allem durch die Verlagerung des Verkehrsaufkommens von der Strasse auf die Schiene.

Seitens der Europäischen Union ist nun die Ratifizierung durch den EU-Ministerrat ausständig. Bisher haben fünf Vertragsparteien – Österreich, Deutschland, Frankreich, Liechtenstein und Slowenien – das Verkehrsprotokoll ratifiziert, nicht aber Italien, Monaco und die Schweiz.

Ob das Verkehrsprotokoll von der Europäischen Union ratifiziert wird ist fraglich. Das Protokoll wird von der bisher säumigen Vertragspartei Italien blockiert. Es liegt unter anderem an der tschechischen Ratspräsidentschaft, Italien von der Dringlichkeit der Ratifizierung zu überzeugen, damit das Verkehrsprotokoll überhaupt als Tagungsordnungspunkt der nächsten Sitzung des Verkehrsministerrates am 11./12. Juni 2009 erscheint.

Quelle: CIPRA

Manifest für nachhaltiges Bauen

Die KlimaHaus Agentur in Bozen/I ruft zur Unterzeichnung des "Manifestes für nachhaltiges Bauen" auf. Es handelt sich um einen Leitfaden für all jene, die sich aktiv an einer nachhaltigen Entwicklung beteiligen möchten. Jeder Einzelne soll ermutigt werden, den Umbau des gegenwärtigen Energiesystems voranzutreiben. Die gesammelten Unterschriften werden anlässlich der Klimakonferenz in Kopenhagen/DK im Dezember 2009 den Delegierten übergeben.

Die Wichtigkeit, in Zukunft energieeffizient zu bauen, unterstreicht der kürzlich veröffentlichte englische Bericht „Transforming the Market: Energy Efficiency in Buildings“ vom World Business Council for Sustainable Development (WBCSD). Die Publikation zeigt auf, dass im Gebäudesektor bis zum Jahr 2050 60 Prozent Energie gespart werden kann und somit ein wesentlicher Beitrag zur Verminderung des Klimawandels geleistet werden kann. Weiter zeigt der Bericht Hürden auf, die die Umsetzung von bestehendem technischem Know-how hemmen.

Quelle: <http://www.agenziacasaclima.it/de/klimahaus/manifest-zur-nachhaltigkeit.html> (de/it),
<http://www.wbcscd.org/Plugins/DocSearch/details.asp?DocTypeld=251&ObjectId=MzQyMDY> (en)



Energieeffizientes Bauen ist nötig, um den Klimawandel zu vermindern.
© CIPRA International

Europäische Biennale der Berge zum Thema Wasser

„Wasser in den Bergen“ ist der Titel der dritten Europäischen Biennale der Berge, die am 17. und 18. September 2009 im französischen Plombières-les-Bains stattfindet.

Im Rahmen von Runden Tischen und Konferenzen bietet das Treffen die Möglichkeit, über Problematiken rund um Wasser und Berge zu diskutieren. Konkrete Antworten auf Fragen „Wie kann der Wasserverbrauch harmonisiert und Konflikte reduziert werden?“ werden gegeben und es wird über Themen wie „Saisonale Anpassung von Tourismusdestinationen“ informiert.

Die Biennale der Berge hat zum Ziel, konkrete Antworten auf offene Fragen zu geben und Netzwerke zu stärken. Ehrengast an der Veranstaltung ist das Berggebiet der Karpaten.

Infos: <http://biennale-euro-montagne.eu> (fr/en)

Vermischtes

Europäisches Treffen über Berghütten

Auf der dreitägigen Europäischen Tagung über Berghütten treffen PolitikerInnen, Alpen-Verbände, Bildungsinstitute, UnternehmerInnen, HüttenwirtInnen sowie HüttenbesitzerInnen zusammen, um über die europäische Bergpolitik zu diskutieren. Im Zentrum der dreitägigen Veranstaltung steht die Frage, wie Berghütten und ihre AkteurInnen Teil einer aktiven nachhaltigen europäischen Bergpolitik sein und werden können. Ziel ist es Wissen auszutauschen, Rahmenbedingungen zu harmonisieren sowie Netzwerke und länderübergreifende Programme zu initiieren.

Die Tagung, organisiert von Observation, Développement et Ingénierie Touristique France (ODIT France), wird auf Französisch und Englisch abgehalten und findet vom 17.-19. Mai 2009 in Aussois/F statt.

Infos: <http://www.odit-france.fr/> (fr/en)

ClimAlpTour-ExpertInnen Hearing und Workshop

Das EU-Projekt ClimAlpTour veranstaltet am 28. Mai 2009 ein Hearing und Workshop mit dem Titel: „Der Einfluss des Klimawandels auf den Tourismus im Alpenraum“. Während der Veranstaltung sollen ökonomische, soziale und ökologische Auswirkungen des Klimawandels auf den Tourismus untersucht werden. Dabei werden die Bedürfnisse verschiedener Anspruchsgruppen berücksichtigt.

Das europäische Interreg-III-B-Alpine-Space-Projekt ClimAlpTour untersucht die Auswirkungen des Klimawandels auf den Sommer- und Wintertourismus. Ziel des Projekts ist es, geeignete Anpassungsstrategien für Modellregionen und touristische Leistungsträger zu entwickeln, die der Heterogenität des Alpenraums gerecht werden.

Quelle: http://tr.fh-muenchen.de/downloads/Experten_Hearing_Programm-1.pdf (de), <http://www.alpine-space.eu> (en)

Start der Agraroffensive "Zukunftsfeld Bauernhof"

Landwirtschaftsminister Niki Berlakovich gab am 29. April 2009 in St. Pölten/A den Startschuss für die Diskussionsreihe „Zukunftsfeld Bauernhof“. Damit wird ein breiter Diskussionsprozess mit den Bäuerinnen und Bauern aus allen Bundesländern über die wesentlichen Grundsatzfragen einer Landwirtschaft unter veränderten Vorzeichen eröffnet. In allen neun Bundesländern sollen die auf breiter Ebene angelegten Diskussionsveranstaltungen die Zukunftsdiskussion auf die Höfe tragen. Ziel der Agraroffensive ist es, die Chancen in der Krise zu erkennen und gemeinsam das „Zukunftsfeld Bauernhof“ zu entwerfen.

Quelle: <http://www.lebensministerium.at/article/articleview/75450/1/26823> (de)

Agenda

Festival der Regionen. 09.05.-01.06.2009, Ottensheim/A; Sprachen: de, en; Veranstalter: Festival der Regionen.

Infos : <http://www.fdr.at/> (de/en)

Workshop: Bergwege. 03.-04.06.2009, Bad Hofgastein/A; Sprache: de; Veranstalter: CIPRA Österreich.

Infos: <http://www.cipra.org/de/CIPRA/cipra-oesterreich/news/workshop-bergwege-3-4-juni-2009-in-bad-hofgastein/> (de)

Symposienreihe: „Bergwelt ohne Tabu?“. 31.05.2009, München/D; Sprache: de; Veranstalter: Verein zum Schutz der Bergwelt e.V.

Infos : <http://www.alpconv.org/NR/rdonlyres/72A87D46-A495-42BE-AC48-F0050111E48E/0/090401BergweltsymposiumVzSBDVAV.pdf> (de)

Internationales Kolloquium: Large carnivores - management, research and public relation strategies of the protected areas. 02.-04.07.2009, Nizke Tatry National Park/SK; Sprache: en; Veranstalter: Task Force Protected Areas, Permanent Secretariat of the Alpine Convention.

Infos: <http://www.alparc.org/event-calendar/events-of-alparc/large-carnivores-management-research-and-public-relation-strategies-of-the-protected-areas> (de/en/it/sl/fr)

Kolloquium und Kongress: Alpine Geomorphologie: zwischen Erbe und Zwang (La géomorphologie alpine : entre patrimoine et contrainte).

03.-05.09.2009, Olivone/CH; Sprachen: de, fr, it; Veranstalter: Société Suisse de Géomorphologie.

Infos: <http://www.unil.ch/igul/page16728.html> (fr/de/it)

Oh!...

... Der für die Jagd im Schweizer Kanton Wallis zuständige Staatsrat Jean-René Fournier äusserte vor JägerInnen Zweifel am Überleben der vereinzelt Wölfe im Wallis. Es gebe Situationen, in denen man die Dinge selber in die Hand nehmen müsse – auch wenn das dem Buchstaben „untauglicher Gesetze“ widerspreche.

Präziser drückte sich Nationalrat Roberto Schmid vor SchafzüchterInnen aus. Anstelle von Herdenschutzmassnahmen sei es billiger, Patronen zu verteilen, um des Wolfsproblems Herr zu werden.

Der politische (wie reale) Wunsch, den international streng geschützten Wolf illegal abzuschliessen, ist scheinbar grösser als der Respekt vor Rechtsstaat und Kreatur. Sind archaische Vorurteile im Spiel? Keineswegs - ein Randspalten-Kommentar zu obigen Artikeln vermerkt, es sei schliesslich "... unbestritten, dass Wölfe ihre Beutetiere bis an den Rand des Erlöschens bringen können." Alles klar: Wolf böse. Peng.

Quellen: Walliser Bote, 9. März 2009, 27. April 2009